

DN 24.02.2023

Wer den Kiebitz stört

Landschaftspflegeverband ergreift Maßnahmen zum Schutz des Vogels – Jeder kann mitmachen

Landkreis – So langsam hält der Frühling Einzug, und auch an der Vogelwelt lässt sich das deutlich ablesen. Während in den Gärten und Wäldern morgens Meisen, Kleiber und Amsel ihr Ständchen zum Besten geben, stellt sich draußen auf den Feldern ein besonderer Bewohner des Dachauer Landes ein: Der Kiebitz kehrt langsam aus seinen Überwinterungsgebieten zurück, und die ersten Männchen besetzen ihre traditionellen Brutplätze in der Hoffnung, dass bald schon die Weibchen eintreffen und eine neue Brutsaison startet. Eine Besonderheit in der Biologie des Vogels ist dabei, dass er seine Nester gut getarnt auf dem Boden anlegt. Früher bevorzugte er dazu die nasen Wiesen des Dachauer Moores, seitdem dieses jedoch trockengelegt wurde, hat er sich auf Ackerflächen als Lebensraum eingestellt.

Dabei hat es der elegante Vogel zunehmend schwer bei uns. Durch Lebensraumverschlechterung, Fressfeinde und häufige Störungen in den Brutgebieten ist die Population in Deutschland seit den 90er-Jahren um fast 90 Prozent zurückgegangen! Auf den Ackerflächen sind die Nester Gefährdungen durch Bodenbearbeitung ausgesetzt, und die Nahrungs-



Keht jetzt langsam aus den Überwinterungsgebieten zurück: der Kiebitz.

FOTO: ARCHIV/DPA



Gut getarnt am Boden: ein Kiebitznest.

FOTO: SEBASTIAN BÖHM

grundlage an Insekten fehlt hier oft. Weiter sind es auch Räuber, die den Eiern und Küken der Kiebitze gefährlich werden. Die zunehmende Überbauung und Zerschneidung der Landschaft mit Straßen tut ihr Übriges, um den Kiebitz in Bedrängnis zu bringen.

Leider lässt sich auch immer mehr feststellen, dass Freizeitverhalten, meistens durch Unwissenheit, die Kiebitze und viele weitere Arten bedroht. Freilaufende

Hunde auf den Äckern und Wiesen, der Einsatz von privaten Drohnen und das Laufen abseits der Wege schrecken die Vögel auf, die fluchtartig ihr Nest verlassen. Die nun ungeschützten Eier und Küken sind dann leichte Beute für Fressfeinde oder kühlen einfach aus und sterben.

Der Landschaftspflegeverband Dachau versucht hier im Landkreis, dieser traurigen Entwicklung entgegenzuwirken. Zusammen mit

den heimischen Landwirten werden die Gelege vor der Bewirtschaftung markiert und dann ausgespart. Weiter sollen nach Möglichkeit kleine Maßnahmen wie Ackerraine oder das Belassen von Feuchtplätzen die Nahrungsverfügbarkeit erhöhen.

„Unterstützen kann aber auch jeder, der draußen unterwegs ist. Es reicht oft schon, einfach auf den Wegen zu bleiben und gegebenenfalls den Hund anzuleinen, um die Kiebitze und al-

le anderen Bewohner unserer Landschaft nicht zu stören“, sagt Sebastian Böhm vom Landschaftspflegeverband Dachau. Dabei ist vor allem die Zeit zwischen März und Juni entscheidend, denn innerhalb dieser vier Monate spielt sich die Fortpflanzung der meisten Tiere ab. Böhm: „In besonders sensiblen Gebieten finden sich zahlreiche Informationsschilder, welche unbedingt beachtet werden sollten. Denn der Schutz unserer

heimischen Natur ist ohne Eigenverantwortung und Rücksichtnahme nicht zu bewerkstelligen.“

Bei Fragen

rund um das Thema Kiebitz und Bodenbrüter steht der Landschaftspflegeverband Dachau allen Einwohnern des Landkreises gerne zur Verfügung. Erreichbar ist der Verband unter Telefon 0 81 31/2 79 53 10, Fax 0 81 31/2 79 53 12 oder E-Mail an lpv-dachau@t-online.de. Ansprechpartner sind Esther Veges und Sebastian Böhm.